

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 45

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



RITTER SCHORSCH

EIN RABE IN DER BIBLIOTHEK

Meine Bibliothek, auf drei Räume verteilt, ist mir längst über den Kopf gewachsen. Sie reicht bis knapp unter die Decken, und wenn ich Bücher von den höchsten Regalen herabholen will, brauche ich eine Leiter. Die jährliche Durchforstung hilft wenig, weil immer Neues die Lücken schliesst. Auch gehöre ich nicht zu denen, die rigoros eliminieren, was sie für veraltet halten. Bücher, die mir einmal etwas bedeuteten, geniessen Asyl – es gibt ohnehin genug Verstossene auf der Welt.

Sie ist also ein sonderbares Gemisch, diese Bibliothek, und gebildete Freunde, die sie gelegentlich in Augenschein nehmen, halten mit ihrer Verwunderung nicht zurück. Ein Leser wie ich, finden sie, ist ja ein Chaot oder doch zumindest ein Abenteurer, der an vielen Ufern an Land ging. Die Freunde werden noch staunen. Zu meinen Autoren gehört nun auch ein Kolkkrabe, der mir zuflog, und zwar durch den Briefkasten.

Dieser uralte Kerl, der sich durch viele Jahrhunderte und Länder trieb, ist der Verfasser einer seltsamen Art von Autobiographie. Ich habe ihm in meiner Bibliothek einen Platz neben dem Kater Murr freigemacht, dessen Lebensansichten mich schon seit langem begleiten. Hier ist jetzt die Geschichte des Kolkkrabben Cor angesiedelt, der sich für den letzten seiner Art in Mitteleuropa hält und es strikte ablehnt, mit einer gewöhnlichen Krähe verwechselt zu werden.

Aus der Sicht dieses erhöhten Genossen vieler Zeiten hat sich auf unserem Kontinent, den man bis vor kurzem das Abendland nannte, eine Unmenge gewandelt, nur nicht gerade der menschliche Charakter. Cor erzählt, ohne die geringste Leidenschaft zur Chronologie, wie die Vorausgegangenen es getrieben hatten, auf römischen Dichtertreffen, im Teutoburgerwald und auch in fremden Betten. Im jugendbewegten Zürich war der derzeitige Bewohner des thurgauischen Seerückens ebenfalls dabei.

Dem Raben Cor half der Schriftsteller Otto Frei die Feder führen, und als das Manuskript zum Buch werden sollte, gab sich der Verlag Huber die Ehre. «Du wirst noch tausend Jahre leben» heisst das Kolkkrabbenwerk, und für mich ist es am Ende eines langen Leseabends ein Meisterstück. Ich möchte, dass Cor auf vielen Regalen horste. Er ist ein herrlicher Geschichtenerzähler, und ein nachdenklicher dazu.

